

KA v. 20.3.97

## Niddaer Waldschützer waren in der Natur aktiv

Hecken und Bachufergehölze noch rechtzeitig vor „Schonzeit“ zurückgeschnitten – Über 30 Helfer waren im Einsatz

NIDDA (dt). Über 30 Helfer der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Nidda und Umgebung waren bereits im Februar unterwegs, um an Hecken und Feldgehölzen Pflegeschnitte durchzuführen. Gearbeitet wurde im freiwilligen Arbeitseinsatz in den Gemarkungen Dauernheim, Ulfa, Schwickartshausen, Ober-Lais und Geiß-Nidda. Die SDW'ler pflegten wie alljährlich die von ihnen teilweise angelegten oder in Betreuung genommenen Feld- und Bachufergehölze. Ebenso wie der Wald sind auch Waldrand- und Kleingehölze in der Feldflur von großer Bedeutung für den Naturhaushalt. Einst siedelten sich an Grenzlinien zwi-

schen zwei Grundstücken, an Wegerändern oder an Wiesenrainen in der Feldflur auf natürliche Weise Wildkräuter, Beeren, Nüsse, Dornenhecken und Holzgewächse an. Der wirtschaftlich denkende Mensch hatte für diese natürliche Entwicklung lange Zeit kein Verständnis mehr, da die Hecken für die großflächige Bewirtschaftung einfach ein Hindernis waren.

Die Bedeutung der Hecken ist mittlerweile aber vielerorts wieder erkannt worden. Voll funktionsfähig kann sie jedoch nur sein, wenn sie entsprechend geschnitten und damit verjüngt wird. In der dafür möglichen Zeit von September bis Mitte März ruhen Vegetation und Naturhaus-

halt. Tiere und Insekten sind voll entwickelt, eine eventuell kurzfristige Störung im Lebensraum wird leicht verkraftet. Niddaer und Dauernheimer Naturfreunde haben daher diese Zeit genutzt, um entsprechende Pflegearbeiten durchzuführen. Die Pflege- und Rückschnitte müssen unter der Vorgabe erfolgen, daß die Hecke grundsätzlich zu erhalten ist und der Naturhaushalt und das Landschaftsbild nicht beeinträchtigt werden. Es darf daher niemals zu radikal eingegriffen werden. „Lieber etwas öfter, als auf einmal zuviel“, so die Experten gegenüber unserer Zeitung.

Abschließend betonten die Vorstands-

mitglieder der SDW, Rudolf Lind, Reinhold Stock, Gundra Hoeppe und Christian Lehmann, daß die Hecken auch für die Landwirtschaft viele Vorteile böten, lebten doch Nützlinge darin und diene die Hecke als Windbremse. Zwar zeige sich zunächst eine geringfügige Schattenwirkung, bei der weiter dahinter liegenden Fläche würden jedoch mehr Erträge gemessen. Dies sei durch die Windruhe bedingt, wodurch die wertvolle Feinkrume der Böden nicht abgetragen und verweht wird. Zu alte oder überwachsende Hecken können derzeit erst wieder pfleglich ab Abfang September zurückgeschnitten werden.